

Rabenauer Anzeiger

Wochentag, Donnerstag u.
Samstag, Abonnementpreis ein
Sachbuch zwei illustrierte oder allgemeine
Zeitung sowie eines illustrierten
Wochens 1,50 Mk.

Zeitung für Tharandt, Seifersdorf, Klein- u. Großölsa,

Inserate kosten die Spaltenzeit
oder deren Raum 10 Pf., für aus-
wärtige Inserenten 15 Pf. Reklamen
20 Pf. Annahme von An-
zeigen für alle Zeitungen.

Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Cossmannsdorf, Lübau, Vorla, Spechtritz etc.

Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 135. Sensprecher: Amt Neubau 2120

Donnerstag, den 14. November 1912.

Sensprecher: Amt Neubau 2120 25. Jahrgang.

Donnerstag, den 14. Nov. von vormittags 9 Uhr an:

Verkauf von Seefischen

im Hintergebäude des Rathauses.

Rabenau à Pfund 28 Pfennig,

Schellfisch " 26 "

Goldbarsch " 25 "

Grüne Heringe " 20 "

Rabenau, den 12. November 1912.

Der Stadtrat.

Aus Nah und Fern

Rabenau, den 13. November 1912.

Die Prägung von 25-Pfennigstücken wird eingestellt, da sie im öffentlichen Verkehr keinen Anklang gefunden haben. Der sächsische Fleischervereinsherrtag, der in den "Drei Hufen" zu Dresden stattfand, beschäftigte sich u. a. mit der Fleischförderung und nahm dazu eine Resolution an, in der erklärt wird, daß die Fleischer durch Übernahme des Verlustes ausländischen Fleisches und Fleisches zur Vinderung der Art willig mit beigetragen haben u. daß das Fleischergewerbe keine Schuld an den hohen Preisen hat. Es erwartet deshalb den Regierungen, daß dem Fleischergewerbe derjenige Schutz zugeschlagen werde, der ihm sein Fortbestehen ermöglicht und seine Selbständigkeit erhält.

An der Straßenbahnhaltestelle "Goldene Krone" in Rabenau ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgang. Herr Kastner aus Hainsberg kam in einem Kraftwagen mit einer Geschwindigkeit von 10 Kilometer in die Richtung Dresden gefahren. An der Haltestelle kam plötzlich die 7jährige Anna Leite aus Tödtschen, den Schultern noch auf dem Rücken, über die Straße und lief direkt in das dauer kommende Auto. Das Kind kam zu Fall, wurde aufgefahren und sofort getötet, obwohl der Führer den Wagen sofort anhielt. Von soll keine Schuld treffen.

Für den Lungenheilstättenfonds stiftete Geheimer Kommerzienrat Dietel in Cosmannsdorf 2500 Mark.

Während eines Sahne-Termins im Gemeindeamt

Wöhrn verschied der Fleischermeister Kolle an Herzschlag,

folgte plötzlicher Aufstieg seines dritten.

Der 1856 in Hänichen geborene, u. a. mit 5 Jahren Buchhaus vorbestrafte Arbeiter Karl August Fischer

starb am 11. Oktober in Dresden vom Wagen eines Gutes

herrschte eine geschlachtete Gang in der Abfahrt, sich von dem Silexstein beobachten zu lassen. Das Gericht nimmt

den sogenannten Norddeutschland an und erkennt auf 4 Monate

Haftstrafe; 2 Wochen gelten als verblüht.

Die Erste Kammer hat in ihrer letzten Sitzung

entschieden, die im Steuergesetz vorgeschene Umlaufsteuer nach

der Regierungsvorlage in Höhe von 2 Prozent wieder her-

gestellt und den § 32, die sogen. Chemnitzer Fassung, die in

der Vorlage auf 6 Prozent herabgesetzt war, auf 10 Prozent

herauszubilden. Damit ist die Regierungsvorlage wieder hergestellt.

Das erst kürzlich bei einer Herrschaft in Käbschützen

getötete Dienstmädchen Helene

Käbschützen aus Laucha bei Königsbrück hat sich mittels Bruchgases

hingerichtet. Gegen 8 Uhr früh wurden in der Küche die Hähne

der Gastronomie offen vorgefundene. Der Tod des Mädchens

war bei Eindeutung der Tat schon eingetreten. In einem

vorgefundenen Brief verabschiedete sie sich von ihren Angehörigen,

Arbeiter Hanische in ein Automobil. Dem Lebensmüden wurde

die Bauchhöhle aufgerissen und ein Stein gebrochen. Nach

solchen Schmerzen ist er gestorben.

In Frankreich gibt es nach Pastor Merle-D'Aubigné

800 protestantische Gemeinden. Diese

durch die Trennung von Kirche und Staat ein jährlicher

Gutsbusch in Höhe von 1.600.000 Mk entzogen worden,

doch haben die Gemeinden nicht nur diese Summe, sondern

noch 100.000 Mark jährlich mehr ausgebracht, was gewiß ein gutes

Zeichen ist für die Lebensfähigkeit der evangelischen Kirche in

Frankreich. Auch hier haben wir einen neuen Beweis, daß

die Trennung von Kirche und Staat, auch wenn sie in solch

unchristlicher und gewalttätiger Weise wie in Frankreich geschieht,

nicht notwendig den Zusammenbruch der Kirche zur Folge haben

sollte, ja, daß durch die größere Opferwilligkeit der Gemeinde-

glieder sogar ein neues Aufblühen des Gemeindelebens die

folge dieser Trennung sein kann.

Jugendwanderungen. Das allenfalls in deut-

lichen Landen zu beobachtende Aufleben sportlicher Betätigung

und körperlicher Übungen beginnt sich auch in der Jugend

unserer Volkschulen wie der höheren Lehranstalten bemerkbar

zu machen. Was zahlreiche Jünglinge von Deutschlands

höheren Schulen als "Wanderbühne" selbstständig und kräfti-

gert unternehmern, Organisationen tun, dazu wird den

höheren Volkschulen, den Knaben wie den Mädchen,

durch die Veranstaltung von Schüler- oder Ferienwanderungen Gelegenheit geboten. Unter Leitung von Lehrern zunächst wandern sie hinaus in die nächste und weitere Umgebung ihres Heimatortes oder nach bekannten Wanderzielen ihres Vaterlandes; sie durchstreifen so unsere wunderbaren Rodel- und Laubwälder und schauen von den Bergen der sächsischen Gebirge herab auf fruchtbare Siedlungen und sonnige Auen. Aus der Kenntnis des Vaterlandes, aus der Begeisterung für die Schönheit der deutschen Gute wächst in den jugendlichen Wanderern die Liebe zur deutschen Heimat hervor. Ausdauer und Willenskraft, Kraft und Mut, Spannkraft und Enthaltsamkeit werden dabei erprobt und geübt.

Dem Unterricht wachsen wertvolle Hilfen zu: mancherlei geographische, geschichtliche, natur- und volkskundliche Kenntnisse und Erkenntnisse werden erweitert." — Das Jugendwandern, ein Ausfluss des uralten deutschen Wandertriebs, verdient die Unterstützung aller, die es gut meinen mit Jugend und Volk. Volkerziehung, Gesundheits-, Bergungs-, und Lehrervereine tun das durch Aufbau der erforderlichen Organisation; die Lehrer unserer Volkschulen übernehmen in selbstloser Weise das mühevolle und verantwortungsvolle Führeramt. Auch öffentliche Mittel können und sollen für diesen Zweck nützlich gemacht werden. Es freutlich ist es, daß schon jetzt kommunale Behörden hier und da, in diesem Jahr in steigender Zahl, die Wanderschaften von

Volkschülern durch Bereitstellung geeigneter Nachtlager oder auch durch Gewährung von Wanderbeihilfen unterstützen. An Geldmitteln mag noch so wenig gebraucht werden, unter unseren Volkschülern fehlt es nicht an solchen, deren Eltern auch diese geringen Mittel nicht aufzubringen können. Gerade unseren Volkschülern, von denen viele in späteren Jahren wohl kaum wieder in die Lage kommen werden, in voller Freiheit auf Tage und Wochen das Land zu durchstreifen, gerade ihnen sollte recht oft und möglichst allgemein Gelegenheit geboten werden, sich an solchen Ferien- und Jugendwanderungen zu beteiligen.

Kleine Notizen. Der Wirt des Bahnhofsrathauses in Zwota gibt bekannt, daß er dieser Tage wegen Mangel an

Geld ein höheres Quantum Erlanger Bier verzapft, das Glas zu 10 Pfennig, und bei 10 Glas Rabattmarken gibt. — In der Gasanstalt 2 zu Leipzig geriet der Zimmermann Ewald Haubold in eine arbeitende Maschine, die ihm den Kopf zerdrückte. Der Mann war sofort tot. — Im Juli d. J. wurde im Gartiz bei Auffang eine Frau beerdigt. Nachdem alle Teilnehmer am Begräbnisse den Friedhof verlassen hatten, stieg der Totengräber Ferdinand Kastner in das Grab und räubte der Leiche die Schmuckstücke. Der 16jährige kranke Sohn des Totengräbers erstickte jetzt von dem Vorfall. Anzeige. Bei einer Hausdurchsuchung wurde der Trauring der Toten gefunden.

Der 13jährige Josef Mache in Teplich erstickte den

17jährigen Arbeiter M. Heine wegen einer Zigarette.

Nachdem auch Markersdorf zur Einverleibung in das Stadtgebiet Chemnitz geneigt ist, bedauert man bei 12 weiteren Gemeinden wegen Einverleibung anzufragen. Die Gemeintheit hierzu ist bei vielen Gemeinden vorhanden. Auf dem Steinlohenwerk "Vereinsglück" in Oelsnitz i. B. wurden die beiden Bergleute Breitschnieder aus Stollberg und Ante durch hereinbrechende Bergmassen verschüttet. Die Rettungsarbeiten wurden mit größter Eile aufgenommen, aber sie wurden durch die immerwährend nachstürzenden Bergmassen sehr erschwert. Ante wurde lebend geborgen, Stark aber kurz darauf an seinen schweren inneren Verletzungen, Breitschnieder wurde als Leiche unter den Bergmassen hervorgeholt. — Ganz unverhofft brach in den Steinbrüchen der Aktien-Gesellschaft in Posta eine mächtige Wand herein, ohne daß auch die geringste Kleingelt zu ihrer Fällung gekommen waren. Dass die Wand los war, hatte man wohl bemerkt; der Bruchmeister, sowie ein anderer Sachverständiger hatten kaum den Bruch verlassen, als die Wand, die mehrere tausend Kubikmeter Material enthielt, niederging. Was für Räste mitgewirkt haben, ist noch nicht aufgelistet; vielleicht ist der strenge Frost der letzten Tage nicht ohne Einfluß geblieben.

Von den in Reichenberg i. B. laienierten 200 türkischen Soldaten, die in Bosnien entwaffnet wurden, sind bisher 12 gestorben. Ein Leutnant hat sich aus Furcht, vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden, erschossen. Auf Wildberger Flur wurde ein weiblicher Leichnam aus der Elbe gezogen. In der Elbe wurde die 18 Jahre alte Näherin Anna Martha Gr. aus Dresden-Reudnitz festgestellt. Das junge Mädchen hatte sich in geistiger Unnahmung von der Albertbrücke in die Elbe hinabgestürzt.

Dresden. Die Zweite Kammer des sächsischen Landtages nahm ihre Verhandlungen wieder auf und beschäftigte sich mit der Abdauerung des Gesetzes über die Gymnasien, Realschulen und Seminare, sowie mit Petitionen.

Im König-Albert-Park in Dresden, in der Nähe des Elßhauses wurde ein 19 Jahre altes Mädchen und ein

31jähriger verheirateter Mann bewußtlos aufgefunden. Neben den beiden wurde ein Blechkrug mit einem Gemisch von verschiedenen Tees und Opium vorgefunden. Beide Personen wurden durch die Wohlfahrtspolizei ins Friedrichstädter Krankenhaus gebracht. Der Mann, Postbote Sch., ist an der Vergiftung gestorben.

Der 19jährige Schiffsaknecht Wendel bestieg abends die Hochgleise des Dresdner Hauptbahnhofs auf einer vom Gerüppel entnommenen Leiter, um den nach 7 Uhr auslaufenden Wiener Schnellzug bei der Aussicht schnell zu bestigen. Sein Plan wurde aber vereitelt. Einige Zeit darauf unternahm er denselben Versuch. Man übergab ihn nun der Polizei. Weindel, aus München gebürtig, hat zwei Tage zuvor die Fahrt von Berlin nach Dresden auf dem Dache eines D-Zuges zurückgelegt.

Die offizielle Bekanntgabe einer teilweisen Mobilisierung österreichischer Reservisten wird für Donnerstag erwartet. Österreichische Reserveoffiziere in der Schweiz erhalten, sobald dies seine Drohung, trotz des Einspruchs der Wiener Regierung, einen adriatischen Hafen zu besetzen, verirrt. In Pola ist die Mobilisierungsbefehl für die österreichische Kriegsmarine ausgegeben worden. In Semlin wird die Donauflotte mobilisiert. — Der serbische Ministerrat hat beschlossen, keinesfalls von der Errichtung eines Adria-Hafens abzusehen.

Aus Benedig wird gemeldet: In diesem gut unterrichteten politischen Kreisen wird die internationale Lage als sehr ernst erachtet. Es verlautet, daß Italien beabsichtigt, im Verein mit Österreich-Ungarn gegen Serbien vorzugehen, sobald dieses seine Drohung, trotz des Einspruchs der Wiener Regierung, einen adriatischen Hafen zu besetzen, verirrt. Sämtliche italienische Alpenjäger-Bataillone und ein bedeutender Teil der Feldartillerie sollen den Mobilisierungsbefehl bereits erhalten haben und nur noch die Einschiffungserlaubnis erwarten.

Fünf Männer der in Deutsch-Südwürttemberg aufgegründeten Bande von Kopperten wurden wegen Aufruhr zum Tode, die übrigen sechs zu 10jähriger Kettenhaft verurteilt.

Der spanische Ministerpräsident Canalejas ist ermordet worden. Der Täter hat Selbstmord verübt.

Im Verlage von G. Danner zu Mühlhausen i. Th. erschien im praktischen Westentafelchenformat: 300 Scherze in der Westentafel. Der Verlag bietet mit diesen neuen, dezenten Scherzen allen Kreisen, sei es Verein, Gesellschaft — Freunde- oder Familienkreis reichen Stoff der Unterhaltung und ausgelassendsten Unterhalt. Allen Freunden gefunden Humor sei daher die Anschaffung dieses Büchleins für den billigen Preis von nur 30 Pf. empfohlen und kann dasselbe durch jede Buchhandlung sowie von G. Danner, Mühlhausen i. Thür. bezogen werden.

Eingänge:

Wachstuch

nur Prima-Ware, in 50 Dossins.

Gummidecken

in verschiedenen Größen.

Linoleum-Läufer

60, 67, 80, 110, 130 cm breit.

Wollene Läufer

40—115 cm breit, von 45 Pf. an.

Teppiche

in verschiedenen Größen von 6,50 bis 40 Mk. an.

Teppich-Vorlagen

von 1,00 bis 6,50 Mk. an.

Linoleum

200 cm breit, Parquet- und blaugrüne kleine Muster.

Carl May Deuben.

Politische Rundschau.

Eine günstige Lösung der Balkanschwierigkeiten erwartet ein halbamtlicher Artikel der Köln. Zeit., im Anschluß an das Ergebnis der Verhandlungen zwischen dem italienischen Minister des Auswärtigen Marquis di San Giuliano und den leitenden Staatsmännern. Es wird darin einleitend betont, daß Österreich und Italien auch in der albanischen sowie in der Adriafrage einig sind, und daß eine Einheitlichkeit des Vorgehens aller Dreibündnisse besteht. Der Schwerpunkt der Berliner Verhandlungen liegt darin, daß der Dreibund sich in die Neuordnung der Dinge mit territorialen Gelüsten nicht einmengen wird und eine Einigung nur dann vornehme, wenn er durch eine Berücksichtigung der direkten Interessen seiner Mitglieder dazu gezwungen wird. Man wird überall in Deutschland und Österreich von diesem Ergebnis mit Genugtuung Notiz nehmen, es vereinigt die nötige Zurückhaltung gegenüber den geänderten Sachlagen mit der ebenso nötigen Festigkeit gegenüber Ereignissen, die über die Grenze der sachlich berechtigten Neuordnung hinausführen. Hält man das mit der außerordentlich vorsichtigen Haltung zusammen, die Österreich zeigt und wiederholt von maßgebender Stelle aus kundgegeben hat, so berechtigt das, zumal im Hinblick auf die neuesten Anzeichen dafür, wo England seine Interessen in dieser Krisis erbliden muß, zur Hoffnung auf eine günstige Lösung aller Schwierigkeiten.

Die Junggesellensteuer taucht wieder auf, die bei der Reichsfinanzreform von 1909 bereits eine Rolle gespielt hatte. Sie ist soeben, zunächst für Preußen, von der konföderativen Partei dem Steuerausschuß des Abgeordnetenhauses in milder Form empfohlen worden. Der Zuschlag soll erst bei einem Einkommen von über 3000 Mark eingetreten und erst bei der für das volle Kinderprivileg vorgesehenen Höchstgrenze von 6500 Mark (10 und 20 Prozent) erhöht werden. Es handelt sich dabei um die weitere Durchführung des steuerpflichtigen Gebadens, auf weitem die Steuerermäßigung wegen einer größeren Anzahl von den Steuerpflichtigen zu erhaltender Familienmitglieder, das sogenannte Kinderprivileg, beruht.

Das preußische Abgeordnetenhaus beschäftigt sich nach vierjähriger Pause am heutigen Montag mit der dritten Lösung des Sparpaßgesetzes und hofft bis Ende dieser Woche das Wissensegey in zweiter und dritter Lesung zu erledigen. Trotz der Arbeitsfülle, die das Haus bis zu seiner Auflösung noch zu bewältigen hat, sollen dann bis Ausgang dieses Monats keine Sitzungen mehr stattfinden, damit die einzelnen Kommissionen Zeit haben, ihre Arbeiten zu Ende zu führen.

Der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin Graf Szögyeny feiert sein 20-jähriges Jubiläum als Vertreter der habsburgischen Doppelmonarchie in der Reichshauptstadt. Am morgigen Dienstag vollendet der Botschafter, der seit dem Tode des Grafen Osten-Sacken der Dogen des Berliner diplomatischen Corps III, sein 71. Lebensjahr. Als Vertreter des Deutschland verbündeten und aus engster Freundschaft Österreich-Ungarn erfreut sich der Jubilar beim Kaiser sowie allen maßgebenden politischen Persönlichkeiten an der Spree der größten Belletrieb und Verhöhnung.

Der Spiritus soll billiger werden. Die in den nächsten Tagen stattfindende Versammlung des Gesamt-ausschusses der Sprachzentrale wird laut „B. J.“ eine Ermäßigung von etwa 6 Mark für 100 Liter beschließen. Sollte der Beschluß noch nicht in der bevorstehenden Sitzung gefaßt werden, so ist er doch für die nächste Zeit mit Sicherheit zu erwarten. Auch die Fleischpreise zeigen eine kleine Ermäßigung auf, hoffenlich vollzieht sich in absehbarer Zeit ein allgemeiner Preisrückgang auf normalem Stand. Zu wünschen wäre's.

Das rote Käppi und die rote Hose wird die französische Infanterie nach einem soeben geführten Beschuß der Heeresverwaltung beibehalten. Mit der Einführung grau-grüner Uniformen wird es also noch nichts. Man könnte den Entschluß so aufstellen, daß Frankreich an einen baldigen Krieg nicht glaubt, wenn man nicht wählt, daß die Rückicht auf die Industrie des Landes, die die Herstellung der roten Uniformsarbörde im großen betreibt, für die Entstehung der Armeefommissione maßgebend war.

Die Grube- und Neubestellungsarbeiten im Deutschen Reich sind gegenwärtig mehr als seit Jahren im Rückstand.

Wie die Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates in ihrem letzten Wochenericht schreibt, ist vielfach noch ein Viertel bis ein Drittel der Rüben im Boden, hier und da waren sogar noch Kartoffeln zu ernten, die durch Frost sehr gelitten haben. (In verschiedenen thüringischen Orten hat man zum Preis von 75 und 80 Pf. den Zentner nur ausgealterte Kartoffeln direkt vom Felde weg verkauft.) Über schlechte Haftbarkeit der im Oktober aufgenommenen Kartoffeln wird allgemein geklagt. Von den für die Weizen-ausfaat bestimmten Flächen ist in vielen Gegenden ein großer Teil noch nicht bestellt und wird kaum noch bestellt werden können. Auch die Vorbereitung der Acker zur Frühjahrsausfaat ist noch sehr im Rückstande, und nicht minder unerwünscht war das rosse und kalte Wetter für die Entwicklung der Saaten, von denen ein großer Teil überhaupt noch nicht ausgeläufen ist. Der junge Acker zeigt, wo er nicht durch Bagren der Erde oder durch länges Liegen des geschulten Getreides gelitten hat, guten Bestand und kommt gekräftigt in den Winter.

Die allgemeine Dienstpflicht will Belgien einführen. Das Ministerium, das sein Verbleiben im Amt von der von ihm vertretenen Militärreform abhängig zu machen erklärte, beschloß soeben, den Kammern die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht vorzuschlagen.

Das Schicksal Konstantinopels. Die mit ihren Vororten in zwei Teile, in Europa und Asien, gelegene Hauptstadt des türkischen Reichs ist aus dem alten Byzanz entstanden, das seit dem Jahre 330 n. Chr. Geburt die Hauptstadt des römischen und nach dessen Teilung im Jahre 395 n. Chr. die Hauptstadt des oströmischen Reiches war. 1453 wurde es von den Türken erobert und Neshben der Sultan. Geschichte und Legende begegnen sich hier mit einer herrlichen Naturschönheit, so daß Konstantinopel von allen Hauptstädten der Erde stets einen besonderen Anziehungspunkt bildete. Heute schwanken drohende Weitewollen über der Stadt mit ihren schlanken Minaretts, und ihr Schicksal ist noch recht ungewiß. Die Bulgaren erklärten, nach dem Kriege nicht in Konstantinopel bleiben zu wollen. Bereitschaf soll die Sotsieter Regierung England davon in Kenntnis gesetzt haben, daß nach ihrer Absicht Konstantinopel samt seiner Umgebung eine freie Stadt mit internationalem Charakter werden und von einem Senate nach dem Muster Hamburgs mit einem regierenden Bürgermeister verwaltet werden soll. Alle in Konstantinopel wohnenden Nationalitäten, nämlich die Türken, Armenier, Griechen und Juden, sollen besondere Vertreter in den Senat entsenden. Die Dardanellen sollen neutralisiert werden. Die künftige Hauptstadt des Türkischen Reichs soll Brussa sein.

Der Balkankrieg.

Die Türkei hat genau in dem Augenblick, als ihr Scheich auf dem Kriegsschauplatz sich entschied, ihre stärkste Waffe gezogen und den heiligen Krieg proklamiert. Der Ausgang des Feindseligkeiten kann diese Maßnahme, die man nach der Aufforderung des Königs Ferdinand zu einem Kreuzzug nicht provokatorisch nennen kann, natürlich nicht mehr ausüben; dagegen kann sie sehr wohl verhindern wirken und Christenmehrheiten zur Folge haben. Die Regierung in Konstantinopel erhöht sich bei Türken wie Fremden in dem Maße, wie sich der Tag des Einzuges der bulgarischen Truppen in die Hauptstadt nähert, der nach dem Stande der Tschataidschäume nicht mehr fern sein kann.

In der Aufforderung des obersten Geistlichen, des Scheich ul Islam, zum heiligen Kriege heißt es: Während alle religiösen Oberhäupter unserer Feinde mit dem Kreuz in der Hand daran arbeiten, die Truppen zu ermüden, haben die türkischen Geistlichen unbegreiflicherweise ihre Pflicht noch nicht getan. Sie müssen daher gleichfalls den Religionstreib erklären und dadurch die Moral der türkischen Truppen stärken. Der Scheich ul Islam, der sich persönlich zur Armee begab, lierte die Ulemas, das sind die Geistlichen, auf, sowohl sie sich dieser Aufgabe gewachsen fühlten, sofort zu den Truppen zu eilen und durch religiöse Andachtshandlungen deren Mut zu heben. Im gleichen Sinne sollen auch die Offiziere wirken. Der Sultan beteete soeben zum vierten Male seit dem Beginn des Krieges im alten Saray beim Mantel des Propheten.

In Silsori am Marmarameer, drei Stunden von Kon-

stantinopel entfernt, sollen bereits 60 Christen von türkischen Soldaten umgebracht worden sein, die 80 000 Mann stark die Umgebung der Hauptstadt unsicher machen und die Bevölkerung der Stadt zu Vertheidigung der Tschataidschäume herangezogen werden, gilt als ausgewiesene Besetzung in Konstantinopel ist auch die immer härter werdende Beschimpfung Deutschlands durch die dortigen Blätter. Die deutschen Instrumente und Kanonen sollen die Schule an den türkischen Niederlagen tragen. In der auf der asiatischen Seite gelegenen Vorstadt Stambu werden bulgarische und griechische Schülerinnen sowie amerikanische und armenische Mädchen von ihren türkischen Mittelschülerinnen und anderen Frauen überfallen. Sie könnten vor ersten Ausschreitungen durch ihre sofortige Überfahrt in das am Bosporus gelegene amerikanische Pensionat bewahrt werden.

Die Vertheidigung der Tschataidschäume ist auch nach dem Urteil der von Tschirku soeben wieder in Konstantinopel eingesessenen fremden Militäroffizieres aussichtslos. Die Besetzungen sind vollständig vernichtet, die Bewaffnung ist verloren, die Truppen sind demoralisiert. Gleichwohl fordert jetzt auch die Regierung die Fortsetzung der Feindseligkeiten, die der Kriegsrat verschlossen hat. Dieser Wandel vollzog sich mit der Ankunft des Thronfolgers von dem zurückgelegten Hauptquartier Hademir nach der Hauptstadt, und wurde durch den einsamen Marschall Fuad Pascha, der sich schon im russischen Kriege hervorgetan hatte, bewirkt. Die Konstantinopeler Blätter fordern in der Voraussicht, daß Tschataidschäme nicht zu halten sei, zur Errichtung einer neuen Verteidigungslinie, noch näher der Hauptstadt, auf und zur Teilnahme der gesamten hauptstädtischen Bevölkerung daran.

Die Kämpfe um die Tschataidschäume werden zum Teil mit durchborener Feindseligkeit ausgetragen; wobei sich eine auffallende Ungleichheit in dem Widerstand der türkischen Truppen bemerkbar macht. Diejenigen Abteilungen, die noch nicht im Kampf waren, leisten heroische Widerstand. Die Reste der bei Varna Burgas und Silistra geschlagenen Armee weichen dagegen den heftigen Geschützbeschüssen ohne weiteres. Gestützt auf die bereits genommenen Stellungen führen die Bulgaren den Angriff aller Arten durch. Die dritte Armee drang bis in das Waldstück südlich des Dardanellen am Schwarzen Meer vor. Die erste kämpft gegen die türkische Hauptstellung östlich von Dardanellen an. Die ganze türkische Stellung besteht aus mehreren hintereinander befindlichen Linien. Anfangs neuen Schläge auf ihrem rechten Flügel bei Djapatacha und die Türken nahe daran, auch hier eine schwere Niederlage zu erleiden.

Der Sultan und Namill Pascha bleiben auf ihrem Posten. Der alte Großwesir Namill erklärte den Botschafter der Großmutter, daß er die Ordnung sowohl in Konstantinopel wie in Kleinasien verteidigen werde. Wenn ihm das jedoch durch den Einmarsch des Feindes in Konstantinopel unmöglich gemacht würde, dann würde er für die hieraus etwa erlösenden Folgen der Volksverwehung, wenn er sie in seinem Gewissen Europas verantwortlich machen. Wenn er selbst trotz seiner 85 Jahre lieber in seinem Palais und nicht im Regierungsgebäude niedermaßen lassen als Konstantinopel verlassen.

Der Sultan und sämliche Prinzen der farzidenischen Familie sind entschlossen, nach dem Beispiel des byzantinischen Kaisers Konstantin Paleologus, den bestehenden Feind an den Toren oder in der Breite der Richtmauern von Konstantinopel zu erwarten und dort, wenn nötig, fechtend zu fallen.

Gegen den Einmarsch der Bulgaren in Konstantinopel hat Außland Prostof erhoben. Daß König Ferdinand den Titel „Kaiser des Orients“ annehmen wird, ist gründlich. Auch der König von Serbien kann sich, wie man in Wien erklärt, nicht „König alter Serben“ nennen, weil er damals nur Anstoß in Österreich erregen würde, wo mehr Serben wohnen, als im Königreich Serbien selbst.

Die Eroberung Saloniki war den Griechen bis zum Ausgang der vorigen Woche noch nicht geglaubt, obwohl sie in Athen bereits gesetzt worden war. Die Melodie war durch ein Mithoslandnis entstanden. Wenn aber die

zen es in ein entzückendes Schauspiel, wie sich jetzt eines Augenblicks.

Eines Morgens, als ich mich nach Gewohnheit der Größe dieses Anblickes überließ, entdeckte ich auf einmal, daß ich der einzige Zeuge jeneselben. Ich glaube Wenigenmann zu haben, um zu vernichten und als ich mich nach dem Schall umgedreht, sah ich eine Göttin wahr, die an der Wasserseite lachte.

Wenige Augenblicke später, so sah ich Menschen, Spaziergänger, herkommen und mit langsam Schritten, die Alte herauswandeln. Ich erkannte, daß es eine Mannesperson und eine Frauenschönheit ist, die einen kleinen Krieger bei sich haben. Das Frauenschönheit ist weiß gekleidet und ein Brillant spielt an ihrem Finger; mehr läßt mir die Lämmerting noch nicht unterscheiden.

Meine Neugier wird rege. Ganz gewiß ein Rendezvous war liebendes Paar — aber an diesem Ort und zu so ungewöhnlicher Stunde — denn kaum war es drei Uhr und alles lag noch in trübe Dämmerung verschleiert.

In den Laubgängen des Parks verlor ich aber bald das Paar aus den Augen und es dauerte lange, ehe sie wieder fanden. Ein angenehmer Sehnsucht erfüllte unterdessen die Augen. Er kam von dem Soldaten, der sich auf die Weise die Zunge in seiner Mund verzerrte und dem aus einem Kameraden aus der Nachbarschaft geantwoortet wurde. Es waren dann aus dem Tujo; Zeit und Ort, Kameraden, Harmonie und die Melodie verlangt lediglich in der allgemeinen Zelle.

Witterungsweise war der Tag angebrochen und die Sonnenstrahlen ließen sich deutlicher erkennen. Ich suchte das Paar, und die Hand gehörte sie jetzt eine breite Allee hinunter und blieben stehen, aber sie haben den Rücken gegen mich gewendet. Der Anstand und die Weise, wie sie sich auf einen vornehmen Stand und ein sehr langes läßt mich auf einen vornehmen Stand und ein sehr langes auf eine ungewöhnliche Schönheit schließen. Sie waren wenige, wie wir sagen, die Dame jedoch mehr als ihr Gatte. An dem Schauspiel des Sonnenuntergangs schien es gar keinen Anteil zu nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Geisterseher.

Auszug aus Schillers Prosaischen Schriften 1. u. 2. v. v.

24. Der so fehlbarlich erwartete Sonnabend erschien einlich und Prinz Karl ließ sich nicht erhalten, sich gleich nach 12 Uhr an der St. Antoniuskirche einzufinden. Er suchte wie er den selben Platz an, wo er die Unbekannte das erste Mal gesehen hatte, doch so, daß er ihr nicht zugleich in die Augen fallen konnte.

Biondello hatte Pesebel an der Kuckucks Wache zu suchen und dort mit dem Begleiter der Dame Bekanntschaft anzutun. Graf Eichheim sollte als ein unverdächtiger Vorübergehender bei der Rückfahrt in denselben Gondel Platz nehmen, um die Spur der Unbekannten weiter zu verfolgen, wenn das Liebste misslingen sollte.

An demselben Orte, wo sie nach des Gondoliers Aussagen sich das vorige Mal hatte übersehen lassen, wurden zwei Einsen gemietet.

Der Prinz selbst wollte ganz ihrem Anblick leben und wenn sich die Gelegenheit bot, sein Glück in der Kirche verjüngen.

Der Wundar Cividella sollte sich an diesem Abenteuer nicht beteiligen, da er in Venedig zu bekannt war und leicht die Dame mißtrauisch machen könnte.

Die Vorbereitungen waren Jonah gut gelungen, daß der Schleier über die schöne Unbekannte sich dieses Mal ließen würde.

Aber der Prinz sollte abermals grausam enttäuscht werden. Bis nach Sonnenuntergang harrte er aus — aber die schöne Unbekannte kam nicht, so oft er auch bei jedem kleinen Gespräch, bei jedem Lehnen der Rücken aufblieb und Stunde am Stunde vertrank. Eine Gemütsverfassung war eine geradezu trostlose, nachdem er eine ganze Woche eine Hoffnung gehabt hatte, die nun schiefgeschlagen war. Und er hatte so bestimmt darauf gerechnet, die schön Unbekannte heute zu treffen, so nützliches über ihre Person zu erfahren.

9. Kapitel.

Als Prinz Karl Alexander dem Marchese seinen Widersatz auf der Suche nach der unbekannten Griechin erzählte, da suchte ihn dieser in seiner harmlosen und munteren Art zu trösten und zwar damit, daß er unlängst ebenfalls ein ähnliches Erlebnis gehabt hatte. Nach einigen Dringen ließ er sich bewegen, dem Prinzen und dem Grafen Osheim dieses Abenteuer zu erzählen.

„Voriges Frühjahr,“ begann Cividella, „hatte ich das Unglück oder vielmehr das Misserfolg, mir den zurückgebliebenen Hals eines alten spanischen Edelmannes zuzuziehen, der während seines Aufenthaltes in Venedig die Tochter begangen hatte, sich in eine achtzehnjährige Römerin zu verlieben und in mir einen erfolgreicheren Rivalen zu erblicken glaubte. Er hatte mit blutiger Nachte geschworen und meine Freunde rieten mir, mich bis nach der Abreise des Spaniers zu verbergen.

So nahm ich Aufenthalt in einem entlegenen Quartier von Murano, wo ich unter einem freudigen Namen ein einfaches Haus bewohnte, den Tag über mich verborgen hielt und die Nacht meinen Freunden und dem Vergnügen lebte.

Meine Fenster gingen auf einen Garten, der von der Auenseite an die Ringmauer einer Villa stieß, gegen Morgen aber wie eine Halbinsel in die Laguna hineinlag. Der Garten hatte die reizendste Anlage, wurde aber wenig besucht. Des Morgens, wenn mich meine Freunde versuchten, hatte ich die Gewohnheit, ehe ich mich schlafen legte, noch einige Augenblicke am Fenster zugubigen, die Sonne über dem Golf aufsteigen zu sehen und ihn dann gute Nacht zu sagen.

Wenn Sie sich diese Zeit noch nie gemacht haben, gähnender Prinz, so empfehle ich Ihnen diesen Standort, den ausgezeichneten vielleicht in ganz Venedig, diese herrliche Ercheinung zu genießen. Eine purpurne Nacht liegt über der Tiefe und ein goldener Mondschein verlängert sie von fern am Saum der Laguna. Erwähnungs-voll ruhen Himmel und Meer. Zweie Winde, so steht sie da, ganz und vollkommen und alle Wellen bre-



Reichen nicht mit Marischwierigkeiten infolge des un-
fertigen Geländes zu tun hätten, so wäre die Eroberung
nicht erfolgt; zu halten ist Saloniki nicht, wenn auch die
völkischen Kapitulationsverhandlungen schiefen. Eine Mel-
lung der "Voss. Ztg." enthält dagegen ganz genaue An-
gaben über Einzelheiten des griechischen Einzuges in
Saloniki. Es heißt darin: Der Einzug des griechischen
Heeres in Saloniki ist anschlagmäßig am Festtag des
heiligen Demetrius erfolgt. Die Truppen drangen durch
die Bosphor-Bastadt und zugleich den Hasenkasten entlang in
die Innere der Stadt ein. Die Begeisterung der Soldaten
war unbeschreiblich. Es ist eine tausendjährige Sage, die
für die Zeit der byzantinischen Reiches vom ganzen Volke
verbaut wurde, daß der heilige Demetrios in den Kriegen
der Byzanz häufig auf der Spitze der griechischen Herren
kämpfte. Die Soldaten sagten, der nationale
Schuhheilige sei wieder auf ihrer Spitze und kämpfe
neuer in den Reihen seines Volkes, doch er fünf Jahre
während lang sich selbst überlassen habe. Die erste Arbeit
der Griechen war die gründliche Reinigung und Desinfektion
der byzantinischen Kasernen, wo sie eingearbeitet wurden.

Nach Adrianopol ist noch nicht genommen; doch
seine Kapitulation unmittelbar bevor. Die einge-
schlossenen Verhandlungen haben noch zu keinem endgültigen
Resultat geführt, aber seitdem die Bulgaren noch siegreicher
Siegesschwung des letzten großen Ausfalls eine beherrschende
Stellung auf der Nordwestfront Adrianopels in Besitz ge-
nommen haben, ist jede weitere Verteidigung ausschlaglos.

Die adriatische Gefahr. Zwischen den Mächten des
Dreibundes und denen der Tripleente ist wegen des
Krieges des Serbiens an der Adria und in Albanien
ein sehr drohende Meinungsverschiedenheit entstanden,
die aus bester Quelle stammen soll, bestätigt. Ruhland
hatte die Frage, ob Serbien einen Zugang zum Adriatischen
Meer erhalten soll, großes Bedeutung bei und hat mit Eng-
land und Frankreich ein Einverständnis erzielt, daß
Serbien daran nicht gehindert werden soll.

Die Dreibundmächte sind dagegen einig, daß Serbien
in Albanien seinen Landbesitz und am Adriatischen Meere
neuen Hafen erwerben dürfe, weil dadurch Lebenslinien
Österreich-Ungarns in Frage gestellt würden. Die in Wien
befürchtung, daß Ruhland hinter dem serbischen
Abwehrungsdrange an die Adria siehe, erscheint nach der
neuesten Meldung nur allzu berechtigt. Die Angabe,
daß Vertreter der Dreibundmächte in Belgrad einzogen
möchten, sind verzerrt; richtig ist, daß die Angelegen-
heit der Diplomaten heute schon noch ernst besetzt ist als
die Vermittlungsfrau, und daß die serbische Regierung
zu Wiener zuständiger Stelle offiziell davon in Kenntnis
gesetzt wurde, daß die Vermittlung ihrer albanischen und
adriatischen Pläne ein bewaffnetes Eingreifen Österreich-
Ungarns zur Folge haben würde. Im Vertrauen auf Ruh-
lands hat Serbien diese Warnungen bisher in den Wind
geschlagen.

Die Mächte des Dreikombinates protestieren gegen
drei Verhandlungen Österreichs mit Serbien in der adriatischen
Frage und fordern, daß deren Lösung den Mächten
beobehalten bleibe. Die Drohungen der Pariser Blätter
gegen Österreich er schweren es dem Pariser Kabinett, in
England bestätigt einzumirken, während für die englische
Regierung ein derartiges Hindernis nicht besteht. England
sieht in Wien die Zustimmung dazu zu erlangen, daß
die Serben von San Giovanni di Medua oder Durazzo den
Balkanegnern überlassen wird, die sich dann mit den
Serben wegen der gemeinsamen Benutzung dieses Zu-
gangs zum Meer verständigen sollen. Ob Wien auf
einen Vorhalt eingehen wird, weiß man noch nicht.
Österreich-Ungarn will den Serben vertragmäßig die freie
Ausübung eines oder mehrerer dalmatinischer Höhen an-
bieten, die allerdings unter österreichisch-ungarischer Hoheit
bleiben müssten.

Aus aller Welt.

Durch die Verleihung der Rettungsmedaille wurde
in Bremerhaven ein 10-jähriger Bollerhälter für die Rettung
eines siebenjährigen Schulkameraden vom Tode des Erzie-
hers durch den Bremerischen Senat ausgezeichnet. Ein der-

Die Feuerprobe.

Der erste französische Augenblick, in dem die Einigkeit der
Großmächte in der Behandlung der Balkanwirren die Feuer-
probe zu bestehen haben wird, ist nahe; ob er der einzige
Wille ist, ist die Frage. Sehr wahrscheinlich ist es gerade
so. Mag sich der Winter in Verhandlungen hinziehen,
um Frühling auch es sich jedenfalls entscheiden, ob die
letzte Feuerprobe ohne einen europäischen Krieg beendet

werden kann.

Für jetzt handelt es sich, worauf schon seit mehreren
Tagen hingewiesen worden ist, um die Ansprüche des König-
reichs Serbien auf die Erlangung eines Hafens am
Adriatischen Meere, Forderungen, die sowohl von Österreich-
Ungarn wie von Italien bestimmt abgewiesen werden.
Hierüber ist eine Einigung zwischen den beiden genannten
Staaten erzielt, und dieselbe ist soeben in Berlin in den
Konferenzen zwischen den leitenden deutschen Staatsmännern
und dem italienischen Minister des Auswärtigen, Marquis
di San Giuliano, bekräftigt worden. Der einzige Dreibund
zur Frankreich, England, Ruhland sich gegenüber, von denen
nach der Ministerpräsident Boilacare in Paris sagte, daß
auch in der Erörterung der Orientfrage nicht trennen
würden. In Berlin erhofft man eine freundliche Verständ-
igung, und es ist selbstverständlich, daß die Völker die Er-
gebnisse dieser Hoffnung mit Freuden begrüßen würden;
dieser sollte eigentlich auch meinen, Serbien wie die mit ihm
verbündeten Balkanstaaten möchten einer Preßion der Groß-
mächte nachgeben. Die mannschaften Überraschungen, die
sie auf diplomatischem Gebiete erlebt haben, lassen es aber
nicht erscheinen, erst dann sich zu freuen, wenn wirklicher
Gruß zur Freude vorliegen ist, also die Gewissheit besteht,
daß keinerlei Schwierigkeiten aus dem Verlangen der "stolzen
Sieger" erwachsen können.

Seit wenigen Jahren ist es nun das zweite Mal, daß
ein erster Konflikt zwischen der habsburgischen Großmacht
und dem Antritt Serbien in die Nähe gerückt ist. 1908
waren Bosnien und die Herzegowina, diese früheren tür-
kischen Provinzen, die bis dahin von Österreich-Ungarn nur
vertrat waren, dem Kaiserreich endgültig einverlebt.

Artiger Fall ist außerst selten, es ist vielmehr sonst unter
jugendlichen Lebensrettern eine Belohnung auszusprechen,
die Rettungsmedaille aber erst bei Vollendung des ach-
zehnten Lebensjahrs zu verleihen.

Eine Umwälzung in der Baumwollkultur steht be-
vor, falls sich die Baumwollspinnmaschine bewährt, die ein
Schott namens Angus Campbell nach 25jähriger Arbeit
sinnreich konstruiert hat. Die Maschine besteht im wesent-
lichen aus einem Spinnapparat und einem Motor, der die
Kraft für die Arbeit und für die Fortbewegung liefert. In
dem doppelstufigen Spinnapparat befindet sich je eine endlose
Kette von feingezähnten Metallzähnen. Diese beweglichen
Zähne greifen in die Baumwolle hinein und reißen
die reife Baumwolle, deren Fasern sich an den feinen
Zähnen festsetzen, ab, ohne die unreifen Knospen zu ver-
letzen. Durch die Tätigkeit dieser Maschine werden erheb-
liche Arbeitskräfte gespart und so die Produktionskosten ver-
ringert. Gerede der Arbeitermangel und die hohen Löhne
sind es, die den Durchschnittspreis für Baumwolle in den
letzten 15 Jahren verdoppelt haben. Es ist nicht aus-
geschlossen, daß der neue Apparat eine ähnliche Wirkung aus-
üben wird wie die Spinnmaschine und der mechanische
Webstuhl. Unter dem Arbeitermangel und den gestiegenen
Löhnen hat auch die Zuckerindustrie in Australien sehr zu
leiden. Die Regierung, die zuerst die Beschäftigung von Schwarzen verboten hat, fordert jetzt auch gewisse
Mindestlöhne.

Berlin—Frankfurt a. M. in achtzehnzig Minuten. Während jetzt der schnellste Zug zwischen Berlin und Frankfurt neun und eine Viertel Stunde gebraucht, wird nach Fertigstellung des Düsseldorftunnels zwischen Schlechtern und Nieden die Fahrzeit um eine halbe Stunde gekürzt. Die Arbeiten am Düsseldorftunnel, der übrigens mit 6,3 Kilometern der längste Tunnel Deutschlands ist, schreiten so rüsig vorwärts, daß er bereits am 1. Juli 1913 in Betrieb genommen werden kann.

Zu den Bankrakten in Reichenbach und Frankenstein kommt noch der Zusammenbruch der Eisenacher Bankgesell-
schaft Strauß u. Hebelein, dessen einer Inhaber Strauß
sich erschossen hat, während der andere flüchtig gemordet
ist. Die Katastrophe bei den kleinen Banken ist gegenwärtig
infolge der kritischen Zustände an den Börsen wohl größer
wie früher, im großen und ganzen aber sind die Zusammen-
brüche doch ungewöhnlich. In Cöthen wurde über das Ver-
mögen des Bankhauses Carl Stoewer, das in Zahlungs-
schwierigkeiten geraten war, der Konkurs verhängt.

"Die Ritterei des Balkans", ein Drama des Königs-
Mittwoch von Montenegro, der sich in dieser Dichtung gewisser-
maßen als Prophet gezeigt hat, wird gegenwärtig für die
deutsche Bühne bearbeitet. Das Schauspiel Klingt in eine
Hymne auf den Balkanbund aus.

Fröhliche Feste können im Jahre 1913 gefeiert werden,
denn alle großen Feste, die an kein bestimmtes Datum ge-
bunden sind, fallen im nächsten Jahre außerordentlich früh.
Fasching ist bereits am 4. Februar, Ostern fällt schon auf
den 23. März, am 1. Mai ist Himmelfahrt und am 11. Mai
ist Pfingsten. Derartige Daten kommen nur äußerst selten
vor. Das Osterfest kann überhaupt nur einen Tag früher
fallen und zwar auf den 22. März; wenn das einzutreten
soll, muß allerdings am 21. März Vollmond sein und der
22. März auf einen Sonntag fallen.

Großstädtisches Kaufmannsleben offenbart sich in
einer Verhandlung des Berliner Kaufmannsgerichts. Dort
besteht eine "Frühstückskasse", aus deren Mitteln stellungs-
und mittellose Handlungsgeschäfte unentbehrlich ein Frühstück
erhalten, da es garnicht selten vorkommt, daß Gehilfen, die
sich zur Aufgabe ihrer Klage im Kaufmannsgerichtsgebäude
einstinden, vor Hunger ohnmächtig zusammenbrechen.

Redensarten in einem politischen Kampf dürfen nicht
allzu sehr auf die Goldwage gelegt werden. Von diesem
Standpunkt ist die Strafammer in Berlin ausgegangen,
die den verantwortlichen Redakteur des sozialdemokratischen
"Vorwärts" zu 200 Mark Geldstrafe verurteilte, weil das
Blatt das preußische Abgeordnetenhaus in einem Artikel ein
"Tollhaus" genannt hatte. Im übrigen bezogen sich die
meisten beklagenden Ausdrücke auf die Mehrheitsparteien,
die aber keinen Strafantrag gestellt hatten. Der Staats-
anwalt hatte zwei Monate Gefängnis beantragt.

Die Verwendung der Pelze zur Fütterung von
Buhlätern, die in England jetzt gesetzlich zulässig ist, ist dort
allerdings aufgenommen worden, da gerade das Aus-

kommen von den Verbrechern als eine der schlimmsten
Strafen angesehen wird. Früher konnte ein Juwelier in
England bei seiner ersten Bestrafung nur zu drei Monaten
Gefängnis verurteilt werden. Das Auspeitschen soll rücksichts-
los und streng durchgeführt werden.

Das Gaswickelsgewerbe in Berlin ist nicht auf Rosen
geblieben, was freilich nicht wundernehmen kann, wenn man
bedenkt, daß es in Berlin Häuserreihen gibt, wo fast in
jedem Hause eine "Kneipe" ist. Im letzten Jahre sind in
der Reichshauptstadt nicht weniger als 2000 kleinere Gas-
wickelhosten eingegangen, trotzdem ist aber der Bierverbrauch
deswegens zurückgegangen; denn die Umätze der Berliner
Großbrauereien weisen steigende Zahlen auf. Dagegen ist
der Brannweinkonsum geringer geworden.

Gletscherkreis auf dem Mond will ein norwegischer
Astronom entdeckt haben, nachdem der deutsche Geologe Dr.
Korn schon längst die Annahme vertreten hat, daß sich in
den Kratern des erstarrienen Begleiters der Erde noch Über-
reste von Gletschern befinden. Gewisse Nebestecke auf der
Mondseite sollen von einer Verdampfung der letzten
Gletscherreste herrühren, die durch die Sonnenbestrahlung er-
wirkt wird.

Die Zahl unserer Städtekreuzer wächst nach dem
Stapellauf der beiden Turbinenkreuzer "Erich Seeadler"
und "Erich Giese" erheblich, auf 22; von diesen haben 14 Turbinen-
antrieb. Der Stapellauf der "Karlsruhe" findet am heutigen
Montag auf der Germaniawerft in Kiel statt, während die
"Rostock" am morgigen Dienstag vom Stapel läuft. Außer-
dem dürfte in diesem Monat noch das Linienschiff "S" in
Wilhelmshaven zum Stapellauf bereit sein. Weiter befinden
sich noch die Linienschiffe "Erich Kurfürst Friedrich Wil-
helm" und "Erich Weissenburg" sowie der Panzerkreuzer
"A" im Bau.

Der Konsum des Pferdefleisches hat im Deutschen
Reiche erheblich zugenommen, allein in Berlin wurden in
den ersten 10 Monaten dieses Jahres über 10.000 Pferde
geschlachtet. Etwa 30 neue Röhrschlachtereien sind in der
Reichshauptstadt entstanden, während zu gleicher Zeit die-
selbe Anzahl Rind- und Schweinschlachtereien einging. Die
Pferde, die in Deutschland geschlachtet werden, stammen
sämtlich aus dem Inlande. Die Behauptung, daß namen-
lich England Pferde zu Schlachtzwecken nach Deutschland
liefern, kann schon deshalb nicht stimmen, weil die Spesen
für Transport, Zoll usw. 200 Mark ausmachen würden.
Rechnet man den Einkaufspreis mit 200 bis 300 Mark
hinzu, so würde sich der Preis für ein Pferd reines Pferde-
fleisches auf etwa 1,50 bis 2 Mark stellen, wofür es in Deutsch-
land schwerlich Abschöpfer finden dürfte.

Eine Flucht durch den Schornstein unternahm ein
Arbeiter in Nowawes bei Berlin, als er in der Wohnung
seiner Geliebten wegen Diebstahls verhaftet werden sollte.
Nur mit Hose und Hemd bekleidet, stieg er durch den
Schornstein auf das Dach und floh von dort über die an-
liegenden Dächer, doch entging er der Polizei nicht. Vorher
war der lächelnde Flüchtlings bereits aus dem Gefängnis aus-
getragen.

Die Unterschlagungen des russischen Genera-
lkonsuls in Frankfurt a. M. v. Baumgarten, dessen Ver-
haftung nach seiner Ehescheidung von seiner mit der russischen
Kaiserin verwandten Gattin in Petersburg erfolgte, sollen
sich auf über 100.000 Rubel belaufen. v. Baumgarten hat
in Frankfurt lange Zeit Beziehungen zu dem vielgenannten
Spitzel Bism unterhalten. Als das Jürgenpaar vor drei
Jahren in Friedberg wohnte, war v. Baumgarten von diesem
wiederholte zur Tafel geladen worden.

Das Aeroplangefährdner unserer Marine ist so-
eben durch einen amerikanischen Curtiss-Doppeldecker und
zwei französische Eindecker vermehrt worden. Diese Ma-
ßnahmen unserer Marinewaltung hat in den Kreisen der
deutschen Flugzeugkonstrukteure Aufsehen erregt. So sehr
die Fortschritte des deutschen Aeroplanaus anzuerkennen
sind, so zeigt die gegenwärtig in Paris stattfindende Flug-
maschinen-Ausstellung doch, daß Frankreich im Bau von
Wasserflugzeugen noch einen gewissen Vorsprung hat. Ein
Vergleich zwischen den Leistungen der neuworbenen aus-
ländischen und der deutschen Flugzeuge, den die Marinewaltung
mit ihrem Anlauf doch wohl nur bezeichnen wollte, wird ja bald ergeben, welches System sich unsere
Marinewaltung zuwenden und welche Anforderungen
sie stellen wird.

Im Zeitalter des Kindes ist der Beschluß des fran-
zösischen Senats, den Paragraph des "Code Napoleon"
aufzuheben, der den Müttern unehelicher Kinder verbietet,
nach dem Vater ihres Kindes zu forschen, sehr zu begrüßen.
In Zukunft kann es nicht mehr vorkommen, daß zahlreiche
Kinder deutscher Mütter, die jenseits der Grenze geboren
wurden, in Frankreich von Staatswegen erzogen und somit
französische Untertanen werden.

Bei einem Matador-Skierkampf, den mehrere Mit-
glieder des spanischen Hochadelstratos in La Corodella bei
Sevilla veranstaltet hatten, wurde der Graf Rosa, ein in-
lamer Freund des Königs, lebensgefährlich verletzt. Ein
Sohn des früheren Ministerpräsidenten Maura, der den
Großen vor dem wütenden Skier retten wollte, erlitt eben-
falls Verletzungen.

Der Lordmayorstag in London. Wie alljährlich am
9. November, so erfolgte auch am Sonnabend wieder der feier-
liche Umzug des Lordmayors oder Oberbürgermeisters
unter der Enthaltung glänzenden Römes und mittelalter-
licher Ceremonien. Abends stand zu Ehren des neuen
Oberbürgermeisters, des noch sehr stattlichen Sir David
Burnett, in der Guildhall das übliche Festmahl statt, wobei
der Minister in seiner Ansprache auf die Balkanwirren hin-
wies und die Hoffnung auf deren friedliche Lösung aus-
sprach.

Ein Theater ohne Eintrittspreise, das 8000 Per-
sonen kostet, ist soeben in der argentinischen Hauptstadt
Buenos Aires eröffnet worden. Ein Eintrittsgeld wird in-
folge Beschlusses der Stadtverwaltung für alle Zuhörer nicht
erhoben. Dem Urheber dieser kostenloren Theaterdar-
stellungen, Stadtrat Monsegur, wurden stürmische Huldigun-
gen dargebracht.

Die neue russische Duma sieht sich nach den soeben
vollzogenen Wahlen zusammen aus 152 Mitgliedern der
Rechten, 71 Döblitzen, 69 Nationalisten, 16 Progressiven,
55 Radikalen, 21 Mitgliedern der nationalen Fraktionen,
14 der Arbeitergruppe, 12 Sozialdemokraten und 6 Partei-
losen. Die Gesamtzahl ist durch 49 Mitglieder vertreten.
Im Vergleich zur dritten Duma gewann die Rechte in
der letztjährigen dritten Duma 97 Plätze.

Zeichner

sueht Stellung per 1. Januar 1913 in der Sitzmöbelbranche. Perfekt in Details, Entwurf u. Skizzen, sowie mit Kalkulation und Buchführung vertraut. Stellung noch ungek., Lebenstellung Bedingung. Off. u. B 100 an die Exped. ds Blattes erbeten.

Eiernudeln

von feinstem Kaiseranzug u. frischen Eiern mit Maggi gewürzt, empfiehlt

May Henke.

Knorr's Eiernudeln, Suppen, Hafermakkaroni empfiehlt Paul Brückner.

Filzschuhe u. Pantoffel

(Oschatzer und Dippoldiswalder Fabrikate) empfiehlt A. Henke, vorm. Schwind, am Markt.

Heute frisch geräucherte Heringe bei Paul Brückner.

Feinsten Emmenthaler, hochf. Limburger empfiehlt Ernst Hauß.

Die chemische Dampf-Bettfedern-Reinigung von A. Johat befindet sich jetzt in Grossölsa Nr. 77. Diese Maschine ist nicht mit anderen zu vergleichen.

Vorzügliche Arbeit. — Billigste Preise.

Neu-Rohr altes Stuhlgesclecht wie neu zu machen, in Flaschen zu 50 und 100 Pfg. (1 Stuhlfuß umgekehrt 10 Pfg.) zu haben bei Hermann Eisler.

Feinste Gemüse- und Frucht-Konserven, neue Ernte, sind eingetroffen und empfiehlt in besten Qualitäten Paul Brückner.

ff. Olivenöl, Sardellen, empfiehlt E. Hauß, Schwind's Nachf. Sauerkraut empfiehlt Paul Brückner.

Kokos-Flocken R. Selbmann, Hauptstraße 49.

Neue Gemüse-Konserven 1912er Ernte eingetroffen und empfiehlt Drogenhandlung Karl Röber.

Flechten

frische und trockene Schnuppenfleische dtsch. Chamois, Mantelschläge aller Art offene Füße

Brustschädel, Beingeschwärze, Adernheile, kleine Plagen, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig! wer bisher vergeblich hoffte geholt zu werden, muss noch einen Versuch mit der besten bewährten Rino-Salbe

Preis von schätzl. 10 Pfennig. Dose M. 1,15 u. 3,20.

Dankeskarten gehen täglich ein.

Wer steht in Originalpackung weiß-grüne u. Fe. Schubert & Co., Weinhäls-Dresden.

Mitschungen weiter zurück.

Zu haben in den Apotheken.

Holzschuhe und Holzpantoffeln in allen Sorten empfiehlt billigst Hermann Eisler.

ff. Kaffee

empfiehlt Fritz Pötenhauer. Moderne Trauringe Kern.

Pa. gelbes Natur-Wagenfett, Pa. Geschirrfett empfiehlt billigst Paul Brückner.

Erfinder erhalten Auskunft u. aufklärende Broschüre kostenlos. 570 Erfinderausgaben 50 Pfg. Fr. Ebel Patent-Ing.-Büro, Breslau, Lehmgrubenstraße 43.

Bekanntmachung.
Herr Mechaniker Paul Kleber in Rabenau ist zur Herstellung elektrischer Beleuchtungsanlagen im Anschluß an das Elektrizitätswerk für den Planenschen Grund zu Denben zugelassen worden.

Denben, den 9. November 1912.

Elektrizitätswerk für den Planenschen Grund.
Der Verwaltungsrat: Rudelt, Vorsitzender. Die Betriebsleitung: Friedrich, Betriebsdirektor.

Herren-Artikel

Neuheiten für Herbst u. Winter

Eleganter Ulsterhut in allen Farben . . . von Mk. 290 an

Der neue vornehme Velourhut . . . Mk. 400

Weicher Filzhut in allen Modefarben . . . von Mk. 290 an

Schwarze steife Filzhüte mit Futter . . . von Mk. 290 an

Sporthüte, Knabenhüte, Zylinderhüte, Sportmützen f. Herren und Knaben, Wollmützen, Ski-Mützen, Schwedenmützen, Oberhemden in weiss und bunt, farbige Garnituren, Serviteurs mit Manschetten in Perkal, Zephir und Seide . . .

Kragen und Manschetten in den modernsten Fassons!

Riesenauswahl in Kravatten, Selbstbindern, Regattes, Schleifen, Kragenschonern, Hosenträgern, Handschuhen, Unterwäsche, Schirmen u. Stöcken.

Reelle Qualitäten!

Billigste Preise!

A. Henke (vorm. L.G. Schwind), am Markt.

„Der Kampf um den Balkan“

Lichtbilder-Vortrag für Donnerstag, den 14. November abends 8 Uhr im Amtshofsaale. Eintritt 15 Pfg.

Donnerstag frisch eintreffend: feinster Schellfisch (lebendfrisch) auf Eis lagernd, bei

Paul Brückner.

Warne Unterkleidung kaufen Sie billig bei Martha Presser.

Chemnitzer Bank-Verein

Aktienkapital M. 15.000.000. Reserven ca. M. 3.150.000.

Wir verzinsen zur Zeit

Einlagen auf Depositenbücher je nach Dauer der Kündigungsfrist bis zu 4 1/2% p. a. und Guthaben auf provisionsfreien Scheck-Konten der Lage des Geldmarktes entsprechend zu den günstigsten Sätzen.

Chemnitzer Bank-Verein Depositenkasse Dippoldiswalde Markt 45.

Schmeichelhaft sind die Anerkennungen über die von mir gelieferten Vergrößerungen etc., welche oft von unanschulichen, alten Bildchen noch gefertigt wurden. Auch viele Nachbestellungen bestätigen das.

K. Messer, Weststrasse, Spezialgeschäft für Photographie.

Empfehle mein großes Lager in erstklassigen

Schuhwaren

Chevreux-Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefel, Filz-Schnallen-Stiefel, mit Filz- u. Ledersohle, sowie mit Besatz u. massivem Lederboden in allen Größen, Boxcalf-Schnürstiefel mit und ohne Pelzfutter, Filzschuhe u. Pantoffel in schwarz u. farbig, Gummi-, Kamelhaar-, Ball- u. Kinderschuhe in großer Auswahl.

Adolf Watzek (Postgebäude).

Alle Drucksachen fertigt Joh. Fleck.

Redaktion, Druck und Verlag von Johann Fleck, Rabenau.

Freundlich möbliertes Zimmer zu vermieten bei Grohmann, Hainsberger Straße.

Neue Preisselbeere

eingetroffen und empfiehlt Karl Röber.

Steinhäger Urquell, echt Stosdorfer Bitter, Feilners Kräuterlikör empfiehlt Paul Brückner.

Garantiert reinen

Kakao

Pfund von 90 Pfennig an, empfiehlt die Drogenhandlung Karl Röber.

Brockmanns Futterkalk empfiehlt Ernst Hank.

Cognac Scharlachberg in Orig.-Flaschen empfiehlt Brückner.

Nudeln, Makkaroni

empfiehlt billigst Ernst Hauß.

ff. Preisselbeeren, Pfund 45 Pfg., bei Ernst Hank.

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendliches Antlitz, gleichsam weiche Haut und ein reiner, sauber, schöner Teint. Alles dies ergibt die alte edle

Stedenpferd-Liliciums Seife o. St. 10 Pfg. jener macht der

Dada-Cream rote und rissige Haut in einer Nacht weiß und saumetweich. Tube 50 Pfg. bei

Karl Röber, Drogen-

Echt chinesischer Schwärzer Tee in Paketen zu 10, 20, 30 und 40 Pfg. bei Ernst Hauß.

Privat-Tanzunterricht

für alle Rund- und Karrélanze eröffnet jederzeit Ernst Pöthig, Tanzalleen Walzer, Rheinländer 3 Mk., Contredance 5 Mark. Werte Anmeldungen nur Denben, Wehrstraße 9.

Steinkohlen u. Steinkohlenbriketts der Freiherrlich v. Burgker Werke, beste Ossegger- u. Mariascheiner Braunkohlen, Salon- u. Nussbriketts Coks u. Anthracit empfiehlt Karl Wünschmann.

Sparkasse Hainsberg.

Im däsigen Gemeindeamt geöffnet: Dienstag und Freitag nachmittag von 2-6 Uhr. Bezahlung der Einlagen mit 3 1/2%. Einlagen werden streng geh. gehalten.

Ein Gelegenheitsposten

Bettfedern — Inlets — Bettbezüge Beste Waren — Niedrigste Preise bei Martha Presser.

Beste Qualitäts-Wecker Kern.

Grosse Auswahl

in Handschuhen, Strick- und Strumpf-Waren bei Martha Presser.

Brust-Caramellen

bestes sättiges Gemüsemittel bei Husten und Halskrankheit vorzüglich wohltuend wirkend, à Dose 30 Pfg. Richard Selbmann, Hauptstraße 49.

Deutsche Cognac Compagnie, Darmstadt, empfiehlt ihren Deutschen Medizinal-Cognac, salzhaltiger reiner Weinbrand pfl. 3 J. Arrac & Rum-Cognac-Verschnittsflasche in M. 2 - M. 4. Karl Röber.

Deutsche Cognac Compagnie, Darmstadt, empfiehlt ihren Deutschen Medizinal-Cognac, salzhaltiger reiner Weinbrand pfl. 3 J. Arrac & Rum-Cognac-Verschnittsflasche in M. 2 - M. 4. Karl Röber.

Deutsche Cognac Compagnie, Darmstadt, empfiehlt ihren Deutschen Medizinal-Cognac, salzhaltiger reiner Weinbrand pfl. 3 J. Arrac & Rum-Cognac-Verschnittsflasche in M. 2 - M. 4. Karl Röber.

Deutsche Cognac Compagnie, Darmstadt, empfiehlt ihren Deutschen Medizinal-Cognac, salzhaltiger reiner Weinbrand pfl. 3 J. Arrac & Rum-Cognac-Verschnittsflasche in M. 2 - M. 4. Karl Röber.